

Neue Wanzenarten, die durch die Klimaerwärmung bei uns einwandern

Zahlreiche Tierarten, besonders aus der Insektenwelt, werden in unsere Breiten verschleppt, oder wandern von der zunehmenden Klimaerwärmung begünstigt bei uns ein.

Ich möchte hier zwei Wanzenarten kurz vorstellen, die in den letzten Jahren in unserem Gebiet aufgetaucht sind.

Die Schwalbenwurz-Wanze (*Tropidothorax leucopterus*)

Diese auffällig gefärbte Art, die an die heimische Feuerwanze erinnert, kommt natürlicher Weise rund um das Mittelmeer mit Nordafrika und Südeuropa, der Türkei, dem Kaukasus und vom Iran bis Zentralasien vor. In den späten 1980er-Jahren war sie nur in Wärmeinseln, wie dem Kaiserstuhl-Gebiet am Oberrhein nachgewiesen. Aber bereits 2000 entdeckte man die Art in Tschechien.

Diese Bodenwanze saugt vorwiegend an der giftigen Schwalbenwurz und lagert das Gift im Körper an. Ihre Warnfarben signalisieren potentiellen Fressfeinden deutlich die Ungenießbarkeit. Aber bei uns dürfte die Art sicher noch an weiteren Pflanzenarten saugen. 2014 wurde das Insekt am Hirschberg bei Pähl entdeckt (siehe Fotos unten links). Die Bilder von diesem Fundort zeigen dabei diese Wanzenart am giftigen Salomonsiegel und ihren Früchten, sowie an *Aster amellus*.

Der Autor fand die Schwalbenwurzwanze erstmals 2016 auch in einem Flachmoor im NSG Staffelsee und westliche Moore. Bei dieser Art kann man davon ausgehen, dass sie sich durch die zunehmende Klimaerwärmung bei uns weiter ausbreiten wird.



Schwalbenwurz-Wanzen (*Tropidothorax leucopterus*) an Salomonsiegel und darunter an *Aster amellus*

Fotos: Wolfgang Lorenz

rechts: die Art an Teufelsabbiss am Staffelsee 2016

Foto: Richard Brummer



Die Amerikanische Kiefernwanze (*Leptoglossus occidentalis*), auch Zapfenwanze genannt

Eine Randwanzenart aus dem westlichen Nordamerika (Kalifornien), die bis Mitte der 1950er-Jahre bereits auch die Ostküste der USA besiedelt hat. Die Art saugt an frischen Koniferenzapfen, vorwiegend Douglasien und Schwarzkiefern, sowie an den frischen Samen. Damit gilt sie in Nordamerika als Waldschädling, obwohl sich die Schäden sehr in Grenzen halten.

Nach Europa wurde diese Wanze wohl über Setzlingen aus amerikanischen Baumschulen eingeschleppt und trat 1999 erstmals als Neozoon in Norditalien auf. Seit 2006 ist sie auch in Deutschland nachgewiesen.

Schäden an Kulturpflanzen sind bei uns bisher nicht festgestellt worden, allerdings ängstigen sich manche Leute durch den raschen Flug und das laute Summen dieser Insekten.

Als ebenfalls wärmeliebende Art überwintert diese Wanze mit den charakteristischen, herzförmig verdickten Unterschenkeln der Hinterbeine gerne in Gebäuden und kriecht oft in großer Zahl wie in Zeitlupe in Wohnungen umher. Dieses Refugium verlassen sie wieder, sobald im Frühjahr die Temperaturen steigen.

Richard Brummer



Amerikanische Kiefernwanze (*Leptoglossus occidentalis*)

Foto: Richard Brummer